

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nach 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1 RM. 50 Pf. jährlich. Einzelhefte 10 Pf. Alle Bestellungen, Einbohen, Inserate, Anzeigen u. dergleichen werden nach Maßgabe der Bedingungen entgegen genommen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen behält sich der Verlag das Recht vor, die Erscheinung des Blattes zu verschieben. Abbestellung einzelner Hefen erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Verlagspreis laut amtlicher Preisliste Nr. 5. — Liefer-Gebühr: 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Bestellungen sind die Adressen der Abonnenten anzugeben. — Druckerei: Wilsdruff 206. — Druck: Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 210 — 97. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Volkszeit: Dresden 2640 Donnerstag, den 8. September 1938

Diplomaten-Empfang beim Führer

Der Führer und Reichkanzler gab Mittwoch nachmittag den als seine Gäste am Reichsparteitag teilnehmenden Berliner Chef der Auswärtigen Missionen im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, einen Tee im „Deutschen Hof“.

An dem Empfang nahmen teil: die Botschafter von Frankreich, der Türkei, von Polen, Italien, Brasilien, Argentinien, Großbritannien, Spanien und der Vereinigten Staaten von Amerika, die Gesandten von Norwegen, Dänemark, der Tschecho-Slowakei, von Griechenland, des Jüdischen Freistaates, von Finnland, Portugal, Haiti, der Union von Südafrika, von Jugoslawien, Ungarn, Belgien, Nicaragua, El Salvador, Panama, Schweden, Rumänien, Bulgarien, Guatemala, der Schweiz und von Ägypten, ferner die Geschäftsträger von Siam, Luxemburg, China, Chile, Mexiko, Afghanistan, Kuba, Peru, den Niederlanden, von Venezuela, Albanien, Litauen und Lettland.

Der Führer richtete im Laufe des Beisammenseins Worte der Begrüßung an seine Gäste und wies darauf hin, daß die Berliner Missionen in immer steigendem Maße Anteil an dem Reichsparteitag der NSDAP. nahmen.

Namens des Diplomatischen Korps sprach als ältester Missionar der französische Botschafter, François Bonnet, in herzlichen Worten den Dank der Berliner Diplomaten für die freundliche und gastfreie Aufnahme in Nürnberg aus.

Reichsaußenminister im Diplomatenzug

Gemeinsames Essen mit dem Diplomatischen Korps

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, besuchte die als Gäste auf dem Reichsparteitag anwesenden ausländischen Missionen im Diplomatenzug auf dem Nordbahnhof.

Der Reichsminister nahm in Begleitung der Staatssekretäre Freiherrn von Weizsäcker, Bohle, Keppler, des Unterstaatssekretärs Voermann sowie einer Reihe weiterer leitender Beamten des Auswärtigen Amtes, deutscher Missionen und Landesgruppenleiter an dem gemeinsamen Essen des Diplomatischen Korps teil.

Film-Aufführung in Nürnberg

Großer Erfolg der Franziska Rinz als „Frau Sixta“

Der Heimkehr der deutschen Ostmark in das Reich, die zur Parole des 10. Reichsparteitages geworden ist, trug auch die diesjährige Welturaufführung eines bedeutenden deutschen Filmwerkes aus Anlaß dieser großen Nürnberger Tage Rechnung. Im Nürnberger Ufa-Palast lief in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten aus Weimarer und Staat der Peter-Ostermayer-Film der Ufa „Frau Sixta“ an, ein von Gustav Ucicky nach dem Roman Ernst Jakobs gedrehter Stoff aus der Bergwelt der deutschen Ostmark, dem schönen Land Tirol.

In der Titelfolge errang die Staatschauspielerin Franziska Rinz, eine geborene Tirolerin, einen außerordentlichen Erfolg. Der Spielleiter hatte der schlichten Fabel aus den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und auch der Darstellung alle Einfachheit gelassen. Die der Bergwelt entnommenen oder doch verbundenen Darsteller zeichneten eine Reihe vortrefflich gegebener Gestalten.

Heß empfing Abordnung der Tschechischen Partei

Am Mittwochnachmittag veranstaltete der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, einen Tee-Empfang zu Ehren der zum Parteitag entsandten Delegation der Tschechischen Partei. An der Spitze der italienischen Gäste war Minister Farinacci erschienen, von deutscher Seite waren führende Persönlichkeiten der Parteileitung anwesend.

Mit der Reitpeitsche gegen SdP.-Abgeordnete

Blindwütende Tschechenpolizei — 82 Sudetendeutsche in den Kerker geworfen

Ein ungeheurer Skandal in Mährisch-Ostau wird wieder ein grelles Schlaglicht auf den Terror der Tschechen gegen das Sudetendeutschtum. Hier ist der schlagendste Beweis dafür geliefert, daß von Prag keine Lösung des Volksgruppenproblems zu erwarten ist, denn Verhaftung oder gar Erschießung ist von einer Regierung nicht zu erwarten, die dem blindwütigen Haß eines durch einen niederträchtigen Selbstmord aufgepeitschten Unternehmenseigners nicht Einhalt gebietet.

Der Vorfall in Mährisch-Ostau, wo Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei mit der Reitpeitsche geschlagen und mit Fußtritten mißhandelt wurden und Mitglieder der SdP. massenweise wie Verbrecher in Gefängnisse geworfen und dort mißhandelt wurden, dürfte den Nachweis erbracht haben, daß die Tschecho-Slowakei nicht mehr als Reichsstaat und als Partner ernstlicher Verhandlungen angesehen werden kann.

In der letzten Zeit wurden in Mährisch-Ostau 82 sudetendeutsche Parteimitglieder des Nachts aus ihren Betten herausgeholt, weil man sie des unerlaubten Waffenbesitzes beschuldigte. Sie wurden zu einer Zeit verhaftet, als man tschechische Grenzler und deutschsprachige Partisanen unter den Augen der Behörden bewaffnete. Da die Bevölkerung von Freiwaldau und Mährisch-Ostau in immer größerer Sorge über das Los der 82 Verhafteten geriet, kamen am Mittwoch früh die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei, Dr. Friz Köllner, Dr. Kewowitz, die Kreisleiter May und Ritsch sowie die Abgeordneten Knorre und Werner und der Bezirksleiter von Freiwaldau, Jaroschek, nach Mährisch-Ostau, um dort Nachrichten behördlich überprüfen zu lassen, die besagten, daß die im Polizeigefängnis befindlichen Verhafteten von Mährisch-Ostau fürchtbar geprügelt werden und die im Kreisgericht befindlichen Häftlinge in Zellen gelockt worden seien.

Die deutsche Bevölkerung von Mährisch-Ostau, die erfahren hatte, daß sudetendeutsche Amtswalter sich um das Schicksal ihrer in Haft befindlichen Kameraden kümmern wollten, begrüßte ihre Abgeordneten, von deren Ankunft sie allerdings erst im allerletzten Augenblick unterrichtet worden war, völlig ruhig und mit erhobener Hand.

Während der Aussprache der Abgeordneten mit dem Prokurator des Kreisgerichtes hörte man plötzlich von der Straße herauf Lärm. Als die Abgeordneten nachschau-

ten, sahen sie, wie berittene Polizei mit ihren Reitpeitschen auf die Menge losging, um sie auseinanderzutreiben. Die sudetendeutschen Abgeordneten liefen auf die Straße, wo ihnen berichtet wurde, daß die Polizei unvermittelt gegen die Menge losgegangen ist, obwohl diese bereits freiwillig aus Anraten der sudetendeutschen Amtswalter im Weggehen begriffen war.

Als die Abgeordneten Dr. Köllner und May beim diensthabenden Kommandanten der berittenen Wache intervenieren wollten und Abgeordneter May sich eben mit seiner Abgeordneten-Legitimation ausgewiesen hatte, ritt der Wachmann Nr. 367 auf ihn zu. Abgeordneter May rief, seine Abgeordneten-Legitimation hochhaltend, ihm entgegen: „Ich bin Abgeordneter!“ Der Wachmann entgegnete: „Ze le fu!“ (soviel wie: Das ist gleichgültig), und zog gegen den Abgeordneten May die Reitpeitsche. Dieser hatte noch die Geistesgegenwart, den Kopf vorzubeugen, so daß der Hieb mit der Reitpeitsche ihm nur den Kopf streifte und auf die Schulter niederlief. Die Abgeordneten May und Dr. Köllner stellten darauf die Nummer des betreffenden Wachmannes fest und forderten, daß seine Erkennungsnummer auch amtlich festgestellt werde.

Als Abgeordneter Dr. Köllner darüber noch mit dem Wachkommandanten verhandelte, drängte der berittene Kommandant der Wache den Abgeordneten Dr. Köllner plötzlich mit seinem Pferd an eine Hauswand, zog die Reitpeitsche gegen ihn und schrie ihn an: „Seien Sie ruhig oder...“ Der Abgeordnete May forderte darauf von dem dazwischentretenenden Polizei-Oberrat Porenz die sofortige Enthebung des Wachmannes Nr. 367 vom Dienst, der immer noch lachte und provozierend mit seinem Pferd auf die sudetendeutschen Abgeordneten zuankelte. Die Polizisten in Uniform und die Geheimpolizisten erklärten nun einmütig die Abgeordneten Dr. Köllner, May und Knorre, die ihre Legitimation andauernd in Händen hielten, im Namen des Gesetzes für verhaftet und versuchten, sie abzuführen.

Dazu kam es jedoch nicht mehr, da eine andere Polizeigruppe kommunisten gegen die abgedrängten Deutschen vorgehen ließ. Die Polizisten erklärten, daß es auch noch ein Alarmrecht der Tschechen gebe, und wenn erst einmal die Tschechen hier wären, würde der „Kampf“ erst richtig losbrechen.

Inzwischen gaben die Polizisten den herbelgeekelten tschechischen Journalisten Informationen, zeigten ihnen die sudetendeutschen Abgeordneten, welche daraufhin von den tschechischen Hejournalisten oftmals photographiert wurden.

Dr. Köllner, May, Knorre, Ritsch und Jaroschek sprachen dann beim Regierungsrat Dr. Vaca vor, der Polizeidirektor von Mährisch-Ostau ist, und führten Beschwerde gegen das geradezu unerhörte Vorgehen der Polizei, das sie auch zur Anzeige brachten. Abg. May wies außerdem dem Polizeidirektor die Spuren des Reitpeitschenhiebes auf seinem Rod sowie die Spuren eines Fußtrittes am linken Arie nach. Es wurde ein Protokoll aufgenommen, das im Beisein des Polizeikommissärs Dr. Stumpfe unterschrieben wurde.

Die Zurückziehung des Wachmannes Nr. 367, die Kreisleiter Dr. May auf der Polizeidirektion gefordert hatte, wurde von dem Polizeidirektor abgelehnt.

Die Friedensbrecher sind entlarvt

Die ungeheuerlichen Vorfälle in Mährisch-Ostau zeigen mit geradezu erschreckender Deutlichkeit, daß die Prager Regierung scheinbar das Heft vollkommen aus der Hand verloren hat. Soviel steht jedenfalls fest: Prag ist nicht in der Lage, Gut und Blut der Sudetendeutschen zu garantieren. Militär und Polizei gehen ganz offensichtlich eigene Wege und kümmern sich überhaupt nicht um die Regierung, Polizei und Militär, die die Hüter der Ordnung sein sollten, sind die offenen Feinde des Friedens.

Möglich, daß sie den geheimen Auftrag der Regierung in Prag haben, das Sudetendeutschtum zu terrorisieren und diesen Auftrag durch selbständiges Vorgehen zu tarnen versuchen. Wahrscheinlicher aber ist, daß Prag die Fäden nicht mehr in der Hand hat. Moskauer Agenten beherrschen den Wöbel und die Organe der Ordnung und der Sicherheit. Sie scheinen alles daran setzen zu wollen, um die Dinge auf die Spitze zu treiben. Von einem Rechtsstaat kann man unter diesen Verhältnissen nicht mehr sprechen. Denn wo Polizei mit Reitpeitschen auf Abgeordnete losgeht und sie mit Fußtritten mißhandelt, da hat jedes Recht aufgehört.

Die Zustände ähneln verdammt denen in Sowjetrußland, wo die Knote herrscht und die Gewalt das Recht ersetzt. Scheinbar glauben die Drabizleher hinter den Kulissen den Augenblick für gekommen, um die Masse abzuwerfen und ganz offen den Terror zu erklären. Auffällig ist jedenfalls, daß es immer dann zu neuen Ausbrüchen der Wut und des Hasses kommt, wenn die Verhandlungen in ein Stadium getreten sind, das irgendeine Entscheidung erwarten läßt.

Wie stellt sich der englische Vermittler, Lord Runciman, nun zu dieser Sachlage? Er verhandelt mit der Prager Regierung, weil er sie als verantwortliche Instanz anerkennt. Er wird sich nach den Vorfällen in Mährisch-Ostau dringend die Frage vorlegen müssen, ob er ein Recht dazu hat, Prag diese Vollmachten zuzuerkennen, nachdem offensichtlich die Hilfslosigkeit erwiesen ist. Für uns steht jedenfalls das eine fest: So geht es nicht weiter! Ehe die Verhandlungen, die von Seiten der sudetendeutschen Abordnung sofort unterbrochen worden sind, weitergeführt werden, muß die Frage geklärt werden, wer Herr in der Tschecho-Slowakei ist. Soll also Prag den Nachweis liefern, daß es Polizei und Militär in der Hand hat. Wir glauben, daß dieser Nachweis nie erbracht werden kann! Folglich ist eine neue Lage gegeben. Darüber mögen sich auch alle die Kreise im klaren sein, die sich berufen fühlen, Prag die Stange zu halten.

Der Frieden ist in schwerster Gefahr. Die Friedensbrecher sind entlarvt. Die dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen müssen die Fälligkeit von Versailles bitter bezahlen werden sich wohl jetzt die Verteidiger des Unrechts aufraffen können, um wiederzumachen und eine Schande auszulösen, die in der Weltgeschichte einmalig ist! Die Zeit drängt und fordert eine Entscheidung. Oder soll um dieses Staatsgebildes wegen, das aus Haß und Lüge geboren ist, Europa in länderer Aufregung gehalten werden?

Strengste Bestrafung der Schuldigen gefordert

Protesttelegramme an Dodscha und Innenminister Czerny.

Aus Anlaß der schweren Zwischenfälle in Mährisch-Ostau richteten die Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Köllner und May nachstehendes Telegramm an den Ministerpräsidenten Dodscha und an den Innenminister Czerny:

„Berittene Polizei geht brutal und rücksichtslos mit Reitpeitschen gegen friedliche Frauen und Männer, die zur Begrüßung der Parlamentarier in Mährisch-Ostau zusammengelassen sind, vor. Wir, die Parlamentarier, werden trotz Legitimierung mit Reitpeitschen bedroht, geprügelt und mit Pferden an die Wand gedrängt. Wir protestieren leidenschaftlich gegen diese brutale Beleidigung und dieses schimpfliche Vorgehen der staatlichen Polizeiorgane und fordern strengste Bestrafung der Schuldigen.“